

Hierüber wird diskutiert : das grosse Ziel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden. «Man stiehlt einem alten Mann nichts, wenn man ihm von seinem Abendbrot stiehlt», sagt ein alter Spruch, der als wichtige Essensregel zu empfehlen ist. Eine üppige Abendmahlzeit kann zu ernststen Folgen führen; in gleicher Weise kann eine geistige oder seelische Belastung in den Abendstunden den Schlaf für die ganze Nacht rauben. Von Milch macht man gerne Gebrauch. Wenige Betagte haben ein intaktes Gebiss, deshalb kann nicht genug auf die Notwendigkeit des richtigen, genügenden Kauens hingewiesen werden.

Man darf auch die Gefahr der Unterernährung nicht übersehen. Alte Menschen, besonders wenn sie alleinstehend und vereinsamt sind, nehmen sich oft nicht mehr die Mühe der genügenden und regelmässigen Mahlzeitbereitung, sie lassen sich auch in dieser Beziehung gehen und nehmen es nicht mehr ernst in der Sorge um sich selbst. Es gilt auch hier, Disziplin zu halten. Ich hatte oft Gelegenheit, eine ältere, alleinstehende Dame zu beobachten, die ihre allein zubereitete Mahlzeit an dem hübsch gedeckten, mit Blumen geschmückten Tisch nach peinlich befolgter Reihenfolge verzehrte. Auch im Alter sollte jede Mahlzeit ein Fest sein! Das ist auch physiologisch begründet: Der oben erwähnte amerikanische Ernährungsforscher schliesst seine Arbeit mit den folgenden Worten: «Schliesslich, und das muss doch immer betont werden, isst der Mensch zu seinem Vergnügen. Halten wir uns an diese Tatsache, wenn wir unseren Alten eine Diät verschreiben. Das Essen sollte nicht zu einem Ernährungsexperiment herabsinken. In jedem Lebensalter sollte es ein wirkliches Vergnügen sein und nicht zuletzt im Alter, wenn so manche Vergnügen der jüngeren Jahre dahingeschwunden sind.»

Mit dem bisher Gesagten haben wir sicher manche Leser enttäuscht, die ein Ernährungsrezept für ein erfülltes Alter erwartet haben. Die Sensationspublizistik hat sich ja dieses Gegenstandes reichlich bemächtigt. Man braucht bloss an Büchertitel zu erinnern wie «Iss dich schlank», «Iss richtig und du bleibst gesund», und an die Publikationen von Gaylord Hauser. Diese Ernährungstheorien werden als Heilsbotschaften verkündet, sie finden gläubige Jünger, die sich in Vereinen zusammenfinden. Nicht selten sind es gerade alte Leute, die sich für diese Lehren begeistern; ja diese werden geradezu zu ihrem Lebensinhalt. Ich weiss von einer 80jährigen Frau, die es mit der landläufigen Kost zu diesem hohen Alter gebracht hatte. Vor kurzem wurde ihr die Heilsbotschaft der Värland-Diät zuge tragen, und jetzt ist ihr ganzes Sinnen und Trachten ausschliesslich darauf konzentriert. Die Engländer haben für diese Ernährungsevangelien einen eigenen Ausdruck geprägt. Sie sprechen von «Nutritional Fads», Ernährungsgrillen, Ernährungssporen. Es ist immerhin bemerkenswert, dass von den Hoch- und Höchstlebigen, deren Lebensweise man studiert hat, kein einziger nach einem Fad gelebt hat. Dr. G. L. Vischer

Südländer fühlen sich früher alt

Interessante Aufschlüsse über das Pensionierungsalter in den verschiedenen Ländern gibt ein Bericht der Uno. Während man in Argentinien bereits mit 56 Jahren in den Ruhestand tritt, müssen die Irländer, Kanadier und Norweger noch weitere 14 Jahre warten, bis sie ein Ruhegehalt beziehen können. -ur.

Hierüber wird diskutiert:



Das grosse Ziel

Der alte Bismarck hatte einmal gesagt, der Krieg sei der natürliche Zustand der Menschheit. Da müssen wir uns die heutigen Staatsmänner loben, denn keiner von ihnen wird einen solch teuflischen Ausspruch tun. Im Gegenteil beweisen sie uns täglich, dass ihr ganzes Streben danach gerichtet ist, die grossen Probleme unserer Zeit auf friedlichem Wege zu lösen.

Allerdings, wenn wir am Anfang des neuen Jahres noch schnell einen Blick zurückwerfen, dann kann uns das Geschehen der vergangenen zwölf Monate keineswegs froh stimmen. Das grosse Seilziehen zwischen den Titanen im Osten und im Westen hielt unsere ganze Aufmerksamkeit wach. Pausenlos haben die Nachrichtenagenturen von ergebnislosen Konferenzen berichtet, von diplomatischen Vorstössen, Briefen zwischen Staatsmännern, Communiqués, Drohungen, Vetos und grossen Reden. Fieberhaft reisten Minister und ihre Sekretäre von Verhandlung zu Verhandlung. Und was war das Resultat dieses gigantischen Schaffens? Nichts! Die Weltprobleme sind noch genau so ungelöst wie vor einem Jahr. Nicht um einen einzigen Schritt haben sich die beiden Lager genähert. Man müsste mutlos werden.

Und doch ist all das Treiben nicht ganz nutzlos gewesen. Bismarcks Weissagung ist nicht in Erfüllung gegangen. Ein Krieg ist verhindert worden. Das ist nicht wenig, wenn wir den grossen Wissenschaftern glauben, die uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass ein Krieg beim jetzigen Stand der Technik nicht nur die Vernichtung unserer Kultur, sondern den Weltuntergang zur Folge hätte.

Da drängt sich nun aber doch eine Frage auf: Ist denn die Verhinderung des Weltunterganges die einzige Aufgabe, die die Zukunft für uns bereithält? Bleibt uns denn keine Zeit mehr für den Ausbau unserer Kultur, für vernünftige Dinge?

Der grosse englische Kulturhistoriker Arnold J. Toynbee hat kürzlich geschrieben: Zukünftige Historiker werden einst feststellen, dass das grosse Ereignis des zwanzigsten Jahrhunderts der Aufprall der westlichen Kultur auf alle übrigen Gesellschaften der damaligen Welt war, bevor sie sich zu einer einzigen Gesellschaft zusammenschloss.

Das ist zwar eine Hypothese, enthält sie aber nicht doch einen wundervollen Glaubenskern, indem sie unserem scheinbar aussichtslosen Tun einen wirklichen Sinn zuweist?

Viktor